

In die Liste sind aus diesen Gemeinden aufzunehmen:

1. der Gemeinde-Vorstand,
2. die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung, diese in alphabetischer Reihenfolge.

Gemeinden mit über 500 Einwohnern haben einen kollegialischen Gemeinde Vorstand (Bürgermeister und Gemeinderat), in Gemeinden unter 500 Einwohnern bildet der Bürgermeister allein den Gemeinde-Vorstand. Gemeinde-Vertretung und Gemeinderat haben folgende Gemeinden:

Blendenstadt, Breithardt, Hoßhausen u. A., Kettenbach, Michelbach, Niedershausen, Wallrabenstein; Gemeinde-Vertretung und den Bürgermeister als Gemeinde-Vorstand haben:

Abolsbeck, Bechtheim, Beuerbach, Born, Daisbach, Dickshied, Engenhahn, Eschenhahn, Göttsch, Hausen u. A., Hennethal, Hettchen, Hohenstein, Kemel, Kettenschwalbach, Limbach, Lindshied, Naurath, Niederlibbach, Niedermeilingen, Paurath, Ramschied, Seidenhahn, Springen, Stedenroth, Strinzmargarethä, Strinztrinitatis, Wallbach, Waghelshain, Zorn.

Die Wählerliste nach Formular B wird nicht aufgelegt.

IV. Um die Wahlmännerwahlen in allen Gemeinden gleichzeitig zum Abschluß zu bringen bestimme ich hiermit, daß

1. die Aufstellung der Wählerliste — Formular A und B — mit dem 25. Sept. 1915 beendet sein muß,
2. die öffentliche Auslegung der Listen — Formular A — am 28., 29. und 30. Sept. 1915 und
3. die Wahl der Wahlmänner am 4. Oktober 1915 zu erfolgen hat.

V. Die für die Aufstellung der Wählerverzeichnisse erforderlichen Formulare gehen Ihnen mit dem Formulare für das Wahlprotokoll von hier aus zu.

VI. Über die bei der Wahl der Wahlmänner zu beobachtenden Bestimmungen wird weitere Verfügung folgen.

Langenschwalbach, den 10. September 1915.

Der königliche Landrat:  
von Trotha.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in 5 Gehöften der Gemeinde Brandobersdorf amtlich festgestellt worden ist, habe ich heute die Gemarkung Brandobersdorf als Sperrbezirk erklärt.

Ursingen, den 7. Septbr. 1915.

Der Komm. Landrat.

## Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 16. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna bringen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in Richtung auf Jakobstadt weiter vor. Bei Lievenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen. Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Fortschreiten. Dem Vordringen nordöstlich von Grodno setzt der Feind zähen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Halbwegs Janowo—Pinsk versuchten die Russen erneut unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Feindliche Stellungen wurden durchbrochen, 6 Offiziere, 746 Mann gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Das Gelände zwischen Pripiet und Zaslodba und die Stadt Pinsk sind in deutschem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien.

Oberste Heeresleitung.

\* Hamburg, 15. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Wie ein in London und Washington eingelaufenes Telegramm berichtet, ist Präsident Wilson jetzt bereit, die Frage der „Arabic“ dem Haager Schiedsgericht zu überweisen. Dagegen will der Präsident bei den übrigen grundsätzlichen Fragen, die in der amerikanischen Note bekanntgegeben worden sind, nichts von seinem gefasteten Standpunkt aufgeben.

\* London, 15. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Rückkehr der russischen Hochflut scheint wieder durch eine energischere Tätigkeit des Feindes hinausgeschoben zu sein, der auf der ganzen Front von Jakobstadt bis zu den Pinsker Sümpfen furchtbare Angriffe unternimmt.

\* Paris, 15. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Minister Ribot wird am nächsten Donnerstag in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die vorläufigen Haushaltszwölftel für die letzten drei Monaten 1915 einbringen. Die geforderten Kredite für diesen Zeitraum betragen nach dem „Temps“ 6100 Millionen Francs. Die seit dem Kriegsausbruch bis zum 30. Sept. 1915 gewährten Kredite betragen 22 094 Millionen Francs.

\* Berlin, 15. Sept. Einem Pariser Bericht zufolge ist wie die „Voss. Zeit.“ meldet, die Zahl der französischen Flugzeuge jetzt sechsmal so groß, wie bei Kriegsausbruch. Man verfüge über Motoren, die an Kraft die früheren um das dreifache übersteigen. Die Schnelligkeit sei im Verhältnis um 2 zu 3 gewachsen.

\* Berlin, 15. Sept. Die 250 000 französischen Verwundeten mußten mangels jeder Organisation eine wahre Zirkusfahrt durchmachen. Diezüge durchkreuzten Frankreich von Norden nach Süden mit schwerverwundeten, welche in den Pyrenäen ausgeladen wurden, während leicht Verwundete in Feldlazarette kamen. Viele von ihnen starben auf der langen Fahrt, viele in Viehwagen und auf Stroh verladen wurden Opfer des Starrkrampfes. Eine solche Schilderung der Zustände im französischen Sanitätswesen durch einen französischfreundlichen Neutralen, meint die „Kölnische Zeitung“, sei sehr interessant, stehe jedoch mit dem idealen Bilde in Widerspruch, welches die französischen Blätter von ihrem Lande entwerfen.

\* Amsterdam, 15. Sept. (Cens. Bl.) Reuter meldet: Im Unterhause wurde bekannt gegeben, daß die englischen Verluste bis zum 21. August 381 983 Offiziere und Mannschaften betragen. Gefallen sind 4965 Offiziere, 70 992 Mann, verwundet 9973 Offiziere, 241 086 Mann, vermißt werden 1501 Offiziere 53 466 Mann.

\* Haag, 12. Sept. Alle Berichte der aus England eintreffenden Reisenden besagen, daß der Schaden, der durch den letzten Zeppelinangriff in London angerichtet worden, ungewöhnlich groß ist. In London allein seien über 200 Häuser zum Teil vernichtet, zum Teil stark beschädigt. In den östlichen Grafschaften, namentlich bei Sarmouth, sollen über 80 Häuser beschädigt sein.

\* Berlin, 15. Sept. Bei Udine wurde, nach einem Baseler Bericht der „Voss. Zeit.“ ein österreichisch-ungarisches Flugzeug von drei italienischen Flugzeugen und außerdem von Abwehrkanonen, die 600 Schuß abfeuerten, beschossen, jedoch aber unversehrt zurück, während ein italienisches Flugzeug bei Sturzfluge niedergering, offenbar durch einen Schuß des österreichischen Fliegers getroffen.

## Totales.

\*) Langenschwalbach, 16. Sept. Dem Wegewärter Hofmann hier, seit 10 Monaten als freiwilliger Sanitäter auf den verschiedenen Kampfplätzen tätig, wurde am 5. September durch die Herren Graf v. Alseburg und Baron v. Weyersfeld die Rote Kreuz-Medaille unter höchst anerkennenden Worten überreicht.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Freitag, den 17. September 1915.  
Trocken, meist heiter, nachts kühler als seither, Tagessumme weiter ansteigend.

## Treue um Treue. Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Auch ich habe daran schon gedacht, Mijnheer Woldemar, ich werde noch einmal beim Vater alles aufbieten, um von dort zurückzukommen, aber ich fürchte, es wird vergeblich sein. Er immer nur die eine Einwendung, die Engländer kämen nach Bloemfontein, und van Vorst, der doch auch die Verhältnisse beurtheilen kann, denkt so wenig wie ich daran, seine Wege nach dem Norden zu schaffen."

Das war in der That die Einwendung, die Pieter van t'Hoff immer wieder machte.

Zwischen kam der Tag der Abreise heran, ohne daß Pieter van t'Hoff zu bestimmen gewesen wäre, seinen Frauen die Wege nach dem Norden zu gestatten.

„Bleibt Ihr ruhig hier, wo Ihr seid, hier ist es am Besten.“

Er ahnte ja noch nicht, daß Marshall Roberts mit vierzig Mann schon zum Entsatz Kimberleys aufgebrochen war, daß eine noch so heldenhafte Gegenwehr des Löwen den endlichen Rückzug in Bloemfontein nicht verhindern konnte.

In Pretoria war man sehr bestürzt über die Nachrichten, denen man schon durch Telegramme nur unvollkommene Kunde erhalten hatte. Noch wußte man zwar nicht, wie das englische Entsatzheer sei, war aber sogleich bereit, die bedrohten Westarmee von Süden aus Hilfe zu senden. Telegramme in diesem Sinne gingen sofort an die Generalität.

Als auf dem Kriegsamte Pieter van t'Hoff seinen Adjutanten schickte, murmelte der Bureaubeamte zwei-, dreimal den Namen Kiened, Kiened vor sich hin, und sagte dann:

„Mijnheer, ich glaube, es ist ein wichtiges Schreiben für uns aus Natal eingetroffen mit einem Begleitbrief des Feldmarschalls von Krolifowsky, der darin mittheilt, das Dokument beim Kriegsamte deponirt und nur, wenn es absolut nöthig sein könnte, Ihnen zugestellt werden. Sicherer als es eigentlich kaum möglich.“

Kiened war verwundert darüber, was ihm Krolifowsky mittheilen haben könnte, er hatte ja keine Ahnung, denn der Begleitbrief vom Zugela ins Lager der Westarmee, der Ende März abgegangen war, und eine Entfernung von oberflächlich gerechnet Prag—Konstanz zu durchlaufen hatte, war bei mangelhaften Verbindungen in den Kriegsläufen nicht Kieneds Hände gelangt. So erhielt er ohne jegliche Vorwarnung das Gesändniß des gefallenen Selbst. Man kann denken, daß sie einen erschütternden Eindruck auf ihn hervorbringen konnte sich gar nicht fassen, und im Ueberchwange seines Schmerzes umarmte er den alten Farmer und rief einmal über das Mal:

„Im Gotteswillen, das hatte ich ja nicht gehofft! So viel Glück!“

Pieter van t'Hoff nahm ihm das Schriftstück aus den Händen, aber es war ja deutsch geschrieben, und er konnte nur aus den Zeilen des Verstorbenen flug werden. Er hatte sich Kiened so weit gefaßt, daß er ihm das Geheiß des Feldspielers übersehte und ihn genau über die Schlage aufklären konnte.

Zwischen vollzog sich auf dem Kriegsschauplatz um Bloemfontein eine gewaltige Aenderung. Marshall Roberts drängte seine Armee unaufhaltsam vorwärts, er hatte etwa um Mitte des Februar die Modderiversion erreicht und ging in die Offensive über den Fluß. Man merkte sofort, daß ein Feldherr, denn so darf man den alten Feldmarschall nennen, die Fäden des Krieges in die Hände genommen hatte, die Fäden des Krieges in die Hände genommen hatte, die Fäden des Krieges in die Hände genommen hatte.

Er detachirte French und Kelly Kenny in seine rechte Flanke, um im großen Bogen östlich Jacobsdal um die feindliche Stellung herumgreifend Kimberley zu erreichen. Am 27. Februar hatte Cronje seine Stellung Sphfontein-Magersfontein noch nicht geräumt, dagegen waren die beiden östlichen Unterführer des Feldmarschalls schon in seinem Lager angekommen. Es erfolgte nun der genial angelegte Vorstoß des Burengenerals unter beständigen blutigen Abzügen, die den Engländern ungeheuer viel Menschenopfer kostete. Cronje zog sich in der Richtung auf Bloemfontein zurück, die Hauptstadt vor dem Feind zu sichern. Damit ging ihm Unheil mehr und mehr entgegen, denn von Norden drängten die Engländer, von Süden trieb ihn die weit vorrückende Flanke des Feldmarschalls vor sich her.

Am 28. Februar war es nun unmöglich für Cronje, irgend eine Verbindung von seiner Lage durchzubringen. Ringsum war er eingeschlossen, die Telegraphen zwischen ihm und dem Norden durchschnitten, und die Westarmee hatte so gar keine Möglichkeit zu existiren. Trotzdem konnte man noch nicht

jagen, wie die Entscheidung ausfallen würde, denn die Widerstandskraft der Buren kannte man als ungemein groß, und es wurden noch schwere Kämpfe befürchtet, bevor die Republikaner wirklich aus dem Felde geschlagen waren.

Während nun Cronje sich bei der Modderiversion am Modderfluß zu einer Vertheidigung auf Leben und Tod eingegrub, griff ihn Kelly Kenny an einem Sonntag früh an und richtete ein furchtbares Feuer auf das Burenlager. Zwei Tage dauerte das Bombardement, aber die Buren hielten mit einer Zähigkeit stand, die der ganzen Welt Bewunderung abnöthigte, und wo sich die Engländer stürmend näherten, wurden sie zusammengeschoffen wie Sammelheerden. Marshall Roberts war keineswegs so siegesgewiß wie seine jubelnden Landsleute in London, und er telegraphirte am 27. Februar sehr zurückhaltend an sein heimathliches Kriegsamte:

„Gestern Nachmittag habe ich mich nach sorgfältiger Reconnoissance der feindlichen Stellung überzeugt, daß ich diese nicht ohne schweren Verlust im Sturm nehmen könne, was ich zu vermeiden besorgt bin. Ich beschloß infolgedessen, den Feind mit Artillerie zu beschießen und meine ganze Aufmerksamkeit den Verstärkungen zuzuwenden, was das sehr befriedigende Resultat hatte, daß die Buren in allen Gefechten mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden.“

Aber die Vernichtung Cronjes konnte trotz allem nicht aufgehalten, wohl noch einige Tage hinausgeschoben werden. Im Lager selbst, das unter dem fortwährenden Artilleriefeuer stand, war Muthlosigkeit ausgebrochen, und man bestürmte den General, zu capituliren. Cronje that das nicht, er blieb fest und schenkte selbst den Bitten seiner Frau, die ihn in die Campagne begleitet hatte, kein Gehör.

Trotz der Uebermacht, die den General von allen Seiten bedrohte, war doch keine Möglichkeit, an Rettung zu denken. Die Feldcornets und Kommandanten traten in der Nacht zum 27. Februar an dem denkwürdigen Tage zusammen, an dem die Buren am Majubaberge die englischen Truppen vernichtet und sich ihre Freiheit von Neuem erkämpft hatten. Sie bestürmten den Feldherrn, die viertausend Mann, die eingegraben in dem befestigten Lager lagen, nicht einem nutzlosen Tode preiszugeben. Cronjes Gesicht schien wie aus Eisen geschmiedet, keine Muskel bewegte sich.

„Mijnheers, Sie muthen mir eine Treulosigkeit am Vaterlande zu. Wenn wir uns ergeben, so nützen wir nichts.“

„Und wenn wir sterben,“ meinte d'Olivry, „nützen wir dem Vaterlande auch nichts.“

„O, mein Freund, da bist Du im Irrthum,“ antwortete finster Cronje, „wenn wir viertausend sterben, so sterben mit uns mindestens sechszehntausend Nothröde. Meine Brüder, ich stehe hier wie Simson am Portal des Philisterhauses, reiße ich die Säulen nieder, so zertrümmere ich eine große Macht unserer Feinde. Redet mir nicht von Uebergabe, wir halten uns bis zur letzten Patrone.“

Aber d'Olivry ließ sich nicht so leicht überreden. „General, Du magst recht haben, aber die Brüder sind alle meiner Meinung. Du stehst allein, glaube nicht, daß wir uns vor dem Tod fürchten, Du hast uns oft genug im Granatfeuer still unsere Pfeifen rauchen sehen. Wenn wir aber in dieser Mausefalle sterben, so schwächen wir unser Vaterland um viertausend rüstige Männer, die uns für später von großer Bedeutung sein können. Geht unsere Freiheit jetzt unter, so brauchen die Buren uns zu erneuten Befreiungskämpfen. Also, folge mir, General, gib nach.“

„So sei es,“ antwortete der General. Es zuckte und wetterleuchtete seltsam in seinem eisernen Gesicht. Die Augen umflorten sich und dicke schwere Thränen rannen ihm in den grauen Bart. Es war ein Augenblick feierlicher Größe. Der treueste Mann weinte über das Unglück seines Vaterlandes.

Bei Tagesanbruch ging eine Patrouille mit der weißen Fahne in das Lager des feindlichen Feldmarschalls und meldete die bedinaunastlose Kapitulation.

(Fortsetzung folgt.)

## Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Mein Geschäft bleibt Feiertag halber  
von Freitag Abend 6 Uhr bis Samstag  
Abend halb 8 Uhr geschlossen.

**M. Wolf II.**

1475

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

## Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Straße, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente viel farbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

**im Felde**

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „**Var. Boten**“  
Langenschwalbach.

## Danksagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen

**Wilhelm Holzhäuser**

für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sowie für die Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Langenschwalbach, den 16. September 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

1474

Eva Holzhäuser u. Kinder.

## Befanntmachung.

Alle im wehrpflichtigen Alter befindlichen hier wohnhaften Personen, welche am 8. September und später bis einschl. Jahrgang 1895 geboren sind, und

a) als dauernd untauglich ausgemustert,

b) die Landsturmpflichtigen, welche bei einer Sturm-musterung während des Kriegs als untauglich bezeichnet wurden,

werden hiermit aufgefordert, sich am 16. Bis einschl. d. Mts. auf der Bürgermeisterei zur Stammtafel zu melden. Die Ausmusterungsscheine sind vorzulegen.

Langenschwalbach, den 13. September 1915.

1458

Die Polizeiverwaltung

**Vorschuß- u. Credit-Berein**  
zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung

## Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinslagen von Jedermann und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

**3 3/4 %**

Zinsen.

## Zeichnungen

auf die

**5% Deutsche Reichsanleihe**  
**dritte Kriegsanleihe**

auch in Beträgen von M. 100, 200, 300 usw. nehmen wir zu den bekanntgegebenen Bedingungen bis zum 22. September vormittags entgegen. Selbst die kleinste Zeichnung ist wichtig für den Gesamterfolg der Anleihe. Die Vermittelung erfolgt vollkommen kostenfrei. Wir gewähren Zeichnern alle zulässigen Erleichterungen und erteilen gerne jede gewünschte Auskunft.

**Bank für Handel u. Industrie**

Wiesbaden,

Taunusstrasse 9

Fernsprecher Nr. 122, 123, 508.

Biebrich a. Rh.,

Rathausstrasse 9.

Fernsprecher Nr. 88.

1473

## Wohnhaus-Ne

(kleines Bandhaus) in Lage von Langenschwalbach zum 1. Oktober c. zu geteilt zu vermieten oder zu verkaufen.

1446

1 Transport

**Pferd**

eingetroffen.

1476 Inf. Adm.

Täglich  
**frische Milch**

zu haben bei

1469

**Gepflügte Ae**

zu verkaufen bei

Aug. Krieger

1477